

DER HOLODOMOR

Holodomor, das bedeutet auf ukrainisch "Hungerkatastrophe" oder "Massentod durch Hunger". Der Begriff bezeichnet die große Hungersnot der Jahre 1932/33 in der Sowjetukraine, der nach heutigen Erkenntnissen mindestens 3,5 bis 4 Millionen Menschen zum Opfer fielen. Darüber hinaus starben auch bis zu zwei Millionen Kasach:innen und mehrere hunderttausend Russen, Deutsche und andere an der mittleren und unteren Wolga und den anderen Gebieten der Sowjetunion. Die sowjetischen Politiker leugneten die Hungersnot und lehnten internationale Hilfe ab, da sie die Legitimität des sowjetischen Systems unter Stalin in Frage gestellt hätte.

Die Ursache der Hungersnot lag nicht in schlechten Ernten, sondern in der sowjetischen Wirtschaftspolitik seit 1928 /29. Unter Stalin sollte die Sowjetunion schnellstmöglich industrialisiert werden, finanziert durch den verstärkten Verkauf von Getreide auf dem Weltmarkt. Dafür führte die Kollektivierung der Landwirtschaft sowjetische Regierung 1928 feste Abgabequoten für Getreide ein. Seit Ende 1929 verkündete sie dann die beschleunigte, das heißt die gewaltsame Kollektivierung der Landwirtschaft und die sogenannte Liquidierung der Kulaken als Klasse; das heißt die Enteignung und Deportation von Bauern, die als wohlhabend galten, sich häufig aber nur weigerten, ihre bisherigen privaten Bauernwirtschaften aufzugeben und in Kollektivwirtschaften einzutreten.

Die staatliche Politik wollte damit auch generell die bäuerliche Bevölkerung besser kontrollieren, die das Rückgrat der ukrainischen Kultur war, und die Macht der orthodoxen Kirche auf dem Land brechen. Gleichzeitig änderte die sowjetische Regierung ihre Nationalitätenpolitik. In den 1920er Jahren hatte sie in Grenzen die ukrainische Kultur und Sprache und den Aufstieg von Ukrainer:innen in Staat und kommunistischer Partei gefördert, um Unterstützung für den neuen Staat zu erhalten. Stalin misstraute dem daraus folgenden Ukrainisierungsschub und besonders der ukrainischen Parteiorganisation, der er nationalpolitische Bestrebungen vorwarf.

Nationale Bestrebungen der Ukraine wurden seit Anfang der 1930er Jahre gewaltsam unterdrückt. Viele ukrainische Bäuerinnen und Bauern leisteten 1930 massiven Widerstand gegen die hohen Getreideabgaben, flohen wenn möglich aus den Kolchosen, schlachteten ihr Vieh, verweigerten die Arbeit und wanderten in die Städte ab. Im Winter 1931/32 kam es in der Ukraine bereits zu 150.000 Toten. Im Jahr darauf eskalierte die Lage. Seit dem Sommer 1932 begann das Regime, auch Futter, Saatgetreide und andere Lebensmittel zu requirieren. Ende 1932 führte das Sowjetregime einen Inlandspass ein, um die Abwanderung in die Städte zu unterbinden. Im Januar 1933 folgte die Abriegelung der Ukraine nach außen. Diese Maßnahmen, die nur in der Ukraine und nicht in der ebenfalls vom Hunger betroffenen Wolgaregion in Sowjet-Russland eingeführt wurden, überließen die Ukrainer:innen massenhaft dem Tod.

Erst seit den späten 1980er Jahren konnte in der Ukraine und der gesamten Sowjetunion öffentlich und umfassender über die Hungersnot gesprochen werden. Auch international wurde der Holodomor erst seit dieser Zeit einer breiteren Öffentlichkeit bekannt.

Der Deutsche Bundestag und das Europaparlament haben 2022 den Holodomor auch als Genozid am ukrainischen Volk anerkannt.

Quelle: Guido Hausmann in einem Video der Projektgruppe Mittel-, Ost- und Südosteuropa der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) und des Zentrums für Osteuropa und internationale Studien (ZoiS) – (Transkript)

<https://www.youtube.com/watch?v=FXw8mhDAqOk>